

<p>L 7720 - 1 (21,5 ha) 3 Lage: E Gammertingen, Blaizen</p> <p>Eignung (Produkte): Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</p>	<p>0,5 m</p> <p>ca. 50 m</p>	<p>Idealprofil Blaizen R:³⁵ 18 030, H:⁵³ 45 870 Ansatzpunkt: + 796,8 m NN (Höhenpunkt in TK25 v. 1994)</p>
<p>Beschreibende Angaben zum Vorkommen:</p> <p>Gesteinsbeschreibung: Massenkalkstein, z. T. geflasert, unten z. T. undeutlich gebankt, dicht, oft partikelführend (z. T. massiger Partikelkalkstein), splittrig brechend, hellgrau, hellbraungrau bis gelblichbraun, z. T. felsbildend; Fossilinhalt: vor allem Brachiopoden, Kalkschwämme; im Topbereich des Blaizen unregelmäßige limonitische Braunfärbung der Massenkalksteine, fleckenhaft kleine Einschaltungen von braunem Zuckerkornlochfels.</p> <p>Analysen: keine (im visuellen Vergleich mit anderen untersuchten Massenkalksteinvorkommen sind für die Massen-, Flaser- und Partikelkalksteine des Blaizen Kalkgehalte zwischen 94 % und 96 % zu prognostizieren).</p> <p>vereinfachtes Profil (Idealprofil Blaizen, nutzbarer Abschnitt unterstrichen): 796,8 - ca. 796 m NN Boden, stark steinig (Quartär) - ca. 740 m NN <u>Massenkalkstein, z. T. geflasert und undeutlich gebankt (Unterer Massenkalk, Niveau ki2.4 - ki3)</u> - ca. 650 m NN Massen- und Bankkalkstein, in größerem Umfang nesterartig zu Zuckerkornlochfels umgewandelt (ki2.4 - ki3) - ca. 648 m NN Bankkalksteine mit Kalkmergelsteineinschaltungen (Glaukonitbank, Grenzbereich ki2.3/ki2.4) - ca. 650 m NN Massen- und Bankkalkstein, vermutlich zum größten Teil zu Zuckerkornlochfels umgewandelt (ki2.1 - ki2.3), darunter Lacunosamergel</p> <p>Tektonik: ausgeprägte Durchklüftung parallel zu den Talrichtungen (NE-SW, NNW-SSE): (1) 110 - 170°/80 - 90°; (2) 230 - 240°/80 - 90°.</p> <p>nutzbare Mächtigkeit(en): Top Blaizen bis in das Niveau der stark zuckerkörnig umgewandelten Massenkalksteine ca. 50 m, vom Feldhaustal bis Top Blaizen im Hangabbau max. 66 m (wobei Richtung SE mit Zunahme der Dedolomitanteile zu rechnen ist), randlich 20 - 30 m.</p> <p>Abraumverteilung: i. allg. 0,1 bis 1 m</p> <p>mögliche Abbauerschwernisse: unregelmäßige und fleckenhafte Verbreitung von Dedolomit (Zuckerkornlochfels), wobei ab ca. 785 m NN im Westen, 770 m NN im Süden, 740 m NN im Norden und dem Feldhauser Tal im Osten (715 - 750 m NN) mit nahezu vollständiger Umwandlung zu Dedolomit zu rechnen ist. Die Tiefenbegrenzung ist nicht genau bekannt, da keine Daten aus Bohrungen vorliegen.</p> <p>Flächenabgrenzung: in alle Richtungen: Vorherrschen von Dedolomit (Zuckerkornlochfels), s. Abbauerschwernisse.</p> <p>Erläuterungen zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf rohstoffgeologischer Übersichtskartierung unter Zugrundelegung der GK25 (7721 Gammertingen von 1974: Kartierung von ERHARDT, abgeschlossen 1958) in einem Areal mit ausgeprägter Morphologie und zahlreichen natürlichen Aufschlüssen. Die Verbreitung von zuckerkörnigen Kalksteinen lässt sich an der Oberfläche durch Kartierung gut eingrenzen, jedoch ist unklar, bis zu welcher Höhe (bezogen auf NN) diese Umwandlung vorangeschritten ist. Dies müsste vor Planung eines Abbaus durch Bohrungen geklärt werden.</p> <p>Zusammenfassung: Im Gebiet des Blaizen östlich von Gammertingen treten zwischen 796 und ca. 740 m NN rund 50 m mächtige Massenkalksteine des Unteren Massenkalks (Niveau ki2.4 - ki3) auf, die als Rohstoffe für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag gut bis sehr gut geeignet sind. Bei einem Abbau aus dem Bereich des Feldhauser Tals Richtung Westen könnten auch 60 - 70 m mächtige Kalksteine durch Hangabbau gewonnen werden. Sie gehen lateral in alle Richtungen in Dedolomit über, der auch unterhalb des Talniveaus zu erwarten ist. Die hellgrauen, hellbraungrauen bis gelblichbraunen, splittrig brechenden Massenkalksteine sind z. T. geflasert und örtlich als Partikelkalksteine entwickelt. Bei dem Vorkommen der Fläche L 7920-1 handelt es sich um das kleinste Natursteinvorkommen der Region Bodensee-Oberschwaben, dessen wirtschaftliche Nutzbarkeit aufgrund der ungeklärten Verhältnisse hinsichtlich der Verbreitung von Dedolomit (Zuckerkornlochfels) nur zu vermuten ist. Das Vorkommen ist jedoch im weiten Umkreis aufgrund des großen Umfangs der Dedolomitisierung im Großraum Mägerkingen - Gammertingen - Hettingen von Bedeutung für die lokale Versorgung mit Massenrohstoffen.</p>		